

Notgeld mit Zeichnungen von Carl Dobler und Zeitzeugeninterview mit Hans Kuhnle



Hans Kuhnle beim Interview mit Diethard Fohr.

Screenshot: Michaela Couzinet-Weber

Das Virtuelle Stadtmuseum bekommt wieder neue Inhalte. Am 2. November 2023 wird eine Ausstellung zum Thema „Winnenden und die Hyperinflation von 1923“ freigeschaltet. Und vom 7. November an ist der Film „Hans Kuhnle, Hobbyhistoriker aus Birkmannsweiler, erzählt aus seinem Leben“ zu sehen. Bereits am Vortag wird er bei einer gemeinsamen Veranstaltung von Stadt und Initiative Stadtmuseum im Historischen Verein öffentlich präsentiert.

Vor ziemlich genau 100 Jahren nahm die schon länger um sich greifende Geldentwertung in Deutschland und damit auch in Winnenden astronomische Ausmaße an. Die Hyperinflation war eine Folge des Ersten Weltkriegs, der mit Hilfe von Kriegsanleihen finanziert wurde. 1919 verpflichtete der Versailler Vertrag das Deutsche Reich zu umfangreichen Reparationszahlungen an die alliierten Siegermächte, insbesondere an Frankreich. Diese mussten in Sachgütern, Devisen und Goldmark geleistet werden. Anfang 1920 wies die Mark gegenüber dem US-Dollar nur noch ein Zehntel ihres Werts vom August 1914 auf. Infolge der insta-

bilen politischen Situation - genannt sei etwa die im Januar 1923 beginnende Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen, die mit einem Lieferrückstand der Reparationen begründet wurde - ging der Währungsverfall unvermindert weiter.

Bereits vor dem Ende des Ersten Weltkriegs gestattete die württembergische Regierung den Kommunen unter bestimmten Bedingungen die Ausgabe von Notgeld. In Winnenden wurde damals noch kein Bedarf gesehen. Das änderte sich im Krisenjahr 1923. Zwischen 21. September und 9. November ergingen diesbezüglich vier Gemeinderatsbeschlüsse. Von der Stadt wurden Gutscheine über 5, 10, 20 und 50 Millionen Mark sowie über 20 Milliarden Mark ausgegeben. Sie waren versehen mit Zeichnungen des Kunstmalers Carl Dobler und wurden hergestellt von der Buchdruckerei Lämmle und Müllerschön.

Die Gutscheine stellen denn auch die zentralen Exponate in der Ausstellung auf der Website <https://www.virtuelles-stadtmuseum-winnenden.de> dar. Eingegangen wird vor allem auf die Hintergründe der Gemeinderatsbeschlüsse und auf die in der Stadt herrschende Stim-

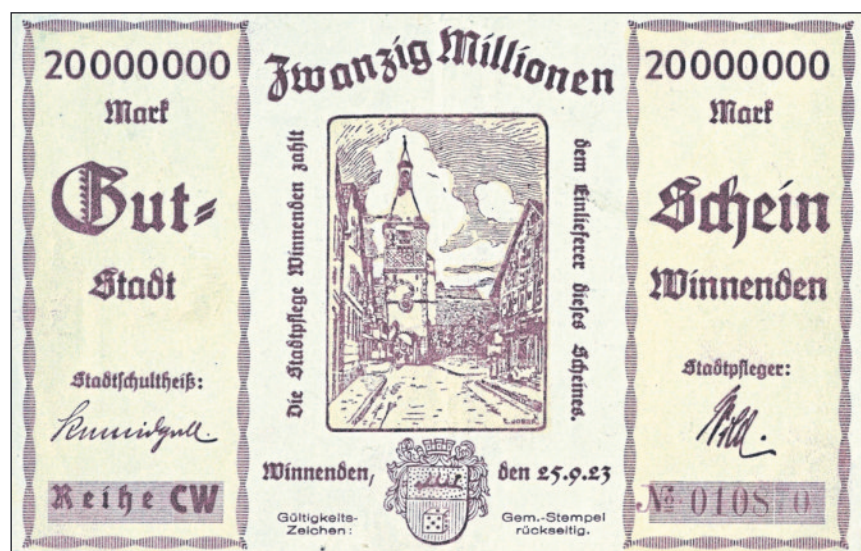
mung. So löste der Unmut der Bevölkerung über ihre wirtschaftliche Lage am 12. September 1923 den sogenannten „Winnender Bauernkrawall“ aus, bei dem es zu Auseinandersetzungen zwischen Marktbesuchern und Beamten des Marktgerichts kam. Am 20. Oktober berichtete das Volks- und Anzeigebblatt über eine Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP.

Das Ende der Hyperinflation brachte schließlich die Einführung der Rentenmark am 15. November 1923. Die Winnenden waren aufgerufen, das Notgeld bis zum 15. Januar 1924 einzulösen. Danach wurden einige Serien in der Rathausregistratur aufbewahrt und der Rest unter der Mitwirkung eines Gemeinderats als Urkundsperson vernichtet.

1935, rund zwölf Jahre nach dem Ende der Hyperinflation, kam in Blaubeuren Hans Kuhnle zur Welt. Er machte eine Maurerlehre und bildete sich zum Bauingenieur fort. Nach Winnenden kam er in den frühen 1970er Jahren. Zunächst arbeitete er hier beim Stadtbauamt, ehe er zur Gemeinde Schwaikheim wechsel-

te. Neben dem Beruf und später im Ruhestand engagierte er sich vielfach ehrenamtlich. Unter anderem saß er von 1980 bis 1992 für die SPD im Winnender Gemeinderat und organisierte 2004 den Festzug anlässlich des 700-jährigen Jubiläums von Birkmannsweiler. Bekannt sind seine umfangreichen Ausarbeitungen für das Stadtarchiv, darunter eine Gebäudedokumentation zu Birkmannsweiler. Das Interview mit Hans Kuhnle führte Diethard Fohr von der Initiative Stadtmuseum. Die Aufnahmen machte Hans-Martin Fischer. Vorgeführt wird das Video am 6. November um 19 Uhr in der Gaststätte Talaue des VfR Birkmannsweiler. Um Anmeldung bei Herrn Fohr wird gebeten unter Telefon 07195/64322 oder per E-Mail an diethardfohr50@aol.com.

Das Video kommt in den Themenraum „Persönlichkeiten“ des Virtuellen Stadtmuseums. Die Ausstellung zur Hyperinflation befindet sich im Themenraum „Gemeindeverfassung und -verwaltung“, Unterthema „Gemeindevertretung“. mcw)



Gutschein der Stadt Winnenden im Wert von 20 Millionen Mark. Stadtarchiv Winnenden, Sammlungen

Volkshochschule besucht den Landtag in Stuttgart

Auf Einladung der Waiblinger Landtagsabgeordneten Julia Goll hat die Volkshochschule Winnenden den Landtag in Stuttgart besucht.

Nach Ankunft mit der S-Bahn und Spaziergang zum Landtagsgebäude begrüßte der Besucherdienst des Landtags die Winnender VHS-Gruppe. Es stand zunächst eine Einführung in Funktion und Arbeitsweise des Landesparlaments auf dem Programm. Danach ging es gemeinsam auf die Besuchertribüne des Landtags, wo die VHS-Teilnehmenden eine Stunde lang gleich mehrere Debatten hören konnten. Zuerst verfolgte die Winnender VHS-Gruppe die Plenardebatte zum Thema Weltraumforschung in Baden-Württemberg. Deutlich lebhafter wurde die Diskussion beim Folgethema, der Sanierung und dem Ausbau der Neckarschleusen, wo die Rednerinnen und Redner den Bund einhellig zum Handeln aufforderten. Anschließend fand ein Ge-

spräch mit Julia Goll statt. Die Abgeordnete berichtete von ihren Arbeitsschwerpunkten der Innen- und Justizpolitik - Themen, die auch die VHS-Gruppe be-

sonders interessierten, und die zu einer angeregten Diskussion führten. Zum Abschluss des Landtagsbesuchs lud die Waiblinger Abgeordnete die Gruppe

zu einem gemeinsamen Mittagessen in einem Stuttgarter Restaurant ein, wo die Themen des Abgeordnetengesprächs vertieft werden konnten.



Foto: vhs